›IMPRESSUM
Redaktion Karoline Kleinschmidt (verantwortlich), Annette Vogelsang, Mike Wasner
Anschrift IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim, Bahnhofstraße 18–20, 31785 Hameln
Telefon 05151 936 68-0
igmetall-alfeld-hameln-hildesheim.de

»Unsere Themen sichtbar machen«

INTERNATIONALER FRAUENTAG AM 8. MÄRZ Zwei Metallerinnen fordern zur Diskussion über Chancengleichheit auf. Auch 2021 sind Frauen noch nicht gleichberechtigt.

»An den Frauen bleibt oft die ganze Arbeit hängen, und die Männer kassieren die Lorbeeren. Und das im 21. Jahrhundert«, meinen Elisabeth Vorbeck und Dorthe Günnewich.

Elisabeth, 38, arbeitet bei Hubert Stüken in Rinteln im Verkauf. 110 der 833 Beschäftigten sind dort Frauen. Es gibt eine Abteilungsleiterin im Marketing – ansonsten keine weiteren Frauen in leitenden Positionen. »Bei uns ist alles ganz traditionell.« Vorbeck ist Betriebsrätin und stellvertretende Schwerbehinderten-Vertrauensfrau: »Wir müssen unsere Themen sichtbar machen.« Deshalb will sie am Frauentag zu einem virtuellen Austausch einladen, auch weil die erste gemeinsame Frühstückspause zum Frauentag im letzten Jahr gut angekommen ist.

Dorthe ist wie Elisabeth Mutter und bringt Familie, Beruf und ihr Engagement unter einen Hut. Sie arbeitet bei Phoenix Contact Electronics in Bad Pyrmont als Teamassistentin. »Wir brauchen gute flexible Arbeitszeitmodelle wie die verkürzte Vollzeit oder Teilzeit mit Rückkehrrecht auf den Arbeitsplatz für mehr Chancengleichheit.« Die 34-Jährige ist im Ortsvorstand der IG Metall aktiv und sie möchte Ratsfrau in Lügde werden.

Foto: Peter Bisping, privat

Elisabeth Vorbeck (l.) und Dorthe Günnewich engagieren sich im Betrieb und in der IG Metall auch für Frauenrechte.

Transformation bei Robert Bosch Car Multimedia in Hildesheim

Der Umsatzrückgang fällt 2020 geringer aus als erwartet. Das Unternehmen wandelt sich. Wie geht es den Beschäftigten?

Sylvia Twardawa, freigestellte Betriebsrätin: Wie fast allen Menschen in dieser Krise. Das »Social Distancing« schlägt auf das Gemüt. Videokonferenzen können das soziale Miteinander und den kreativen Austausch nicht ersetzen. Wir merken, dass der Teamspirit darunter leidet. Trotzdem sind die Beschäftigten sehr engagiert und liefern gute Arbeitsergebnisse.

80 Prozent sind im Homeoffice. Wie kommt das an?

Twardawa: Wir haben seit 2014 eine gute Betriebsvereinbarung »mobiles Arbeiten«, die bis zur Pandemie sehr unterschiedlich genutzt wurde, weil es immer noch Führungskräfte gab, die im Präsenzdenken verhaftet waren. Jetzt zeigt sich, dass die Beschäftigten effizient und eigenverantwortlich arbeiten. Viele finden es gut, ihre Arbeitszeit flexibel einzuteilen. Aber es zeigt sich auch, dass Beschäftigte zumindest ein oder zwei Tage in der Firma arbeiten, einfach um einen Tapetenwechsel zu haben, um die Strukturen im Büro zu nutzen und um sich auszutauschen. Risikogruppen sind dauerhaft im Homeoffice.

Sylvia Twardawa

Virtuelles Arbeiten reicht nicht aus?

Twardawa: Nein. Deshalb werden wir die Erfahrungen der Beschäftigten im Homeoffice auswerten und mit diesen Erkenntnissen unsere Betriebsvereinbarung überarbeiten.

Das Unternehmen bündelt Kompetenzen in einem neuen Geschäftsbereich. Wie begleitet Ihr die Beschäftigten?

Twardawa: Beschäftigungssicherung und Qualifizierung sind Kernthemen, an denen wir dran sind. Wir haben noch keine Zukunftsvereinbarung. Deshalb ist es gut, dass Zukunftstarifverträge in dieser Tarifrunde ein Teil des Forderungspakets sind, um die Mitbestimmung auszuweiten.

Warum brauchen wir den Frauentag?

Twardawa: Die Chancengleichheit bleibt ein Thema, gerade in der Coronakrise zeigt sich wieder die Doppelbelastung von Frauen.

Zahlen und Fakten

- Beschäftigte: 1700, davon 65 Prozent in der Forschung und Entwicklung, 8 Prozent im forschungsbegleitenden Musterbau und im Kundendienst.
- Beschäftigungssicherung in der Pandemie: Kurzarbeit im Kundendienst. Für alle anderen lief die Kurzarbeit bis Ende Juli 2020.
- Tarifvertrag Beschäftigungssicherung nach der Kurzarbeit: 30 Prozent der Beschäftigten haben von August bis Dezember 2020 zehn Prozent weniger gearbeitet.
- Transformation: Die Entwicklungen Software-intensiver elektronischer Systeme mehrerer Bereiche werden im neuen Geschäftsbereich Cross-Domain Computing Solutions (XC) zusammengefasst, um Kompetenzen zu bündeln und die enormen Wachstumspotenziale im E-Automarkt abzuschöpfen.